#aus amt&kreis



Liebe Leserinnen & Leser!

Künstliche Intelligenz verändert gerade, wie wir arbeiten, Informationen suchen und Unternehmen ihre Produkte entwickeln. Vieles davon erleben wir bereits im Alltag. Ich bin immer wieder überrascht, wie viele Menschen ganz selbstverständlich mit ChatGPT & Co. arbeiten. Offizielle Zahlen bestätigen das: Deutschland zählt weltweit zu den drei wichtigsten Märkten für zahlende Abonnenten von ChatGPT. Was dabei leicht aus dem Blick gerät: Hinter diesen Anwendungen stehen Rechner. Und je mehr wir diese Möglichkeiten nutzen, desto mehr leistungsfähige Rechenzentren werden gebraucht. Deshalb wird derzeit vielerorts darüber gesprochen, wo solche Anlagen entstehen können – auch bei uns.

Warum beschäftigt mich das als Landrat? Weil ich möchte, dass unser Landkreis wirtschaftlich stark bleibt. Dass Menschen hier moderne Arbeit finden, junge Leute eine Zukunft sehen und unsere Gemeinden genügend Einnahmen haben, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Die Nachrichten von Arbeitsplatzabbau treffen auch Familien in unserer Region. Sie zeigen, wie sehr sich unsere wirtschaftlichen Grundlagen verändern. Darum treibt mich um, wie wir wirtschaftliche Chancen auch in Zukunft in unserem Landkreis nutzen können. Durch die Produktion von erneuerbaren Energien, durch Tourismus (Stichwort Landesgartenschau), durch den Versuch von Firmenansiedlungen und eben gegebenenfalls auch durch die Ansiedlung potentieller Rechenzentren.

Rechenzentren als Chance

Rechenzentren können also ein Teil dieser Zukunft sein. Sie können Chancen auf hochqualifizierte Arbeitsplätze, Aufträge für heimische Unternehmen (zumindest im Bau) sowie ökonomische Vorteile für unsere Gemeinden bieten (siehe Seite 5). Klar: Sie können die Veränderungen in der Industrie sicher nicht allein auffangen. Aber zur Wahrheit gehört auch: Wir brauchen zusätzliche wirtschaftliche Standbeine in unserem Landkreis. Ich bin überzeugt: In den kommenden zwei bis drei Jahren werden wichtige Weichen gestellt, wo die Infrastruktur für Künstliche Intelligenz entsteht. Deshalb führen wir schon heute Gespräche in diese Richtung. Der „Fall" Hirschneusses hat ja sogar überregionale Aufmerksamkeit erlangt. Dabei verstehe ich jeden, der fragt: Was bedeutet eine solche Anlage für mein Dorf, meine Landschaft und mein Zuhause? Lassen Sie sich nicht beirren, wenn vor riesigen Anlagen wie in den USA gewarnt wird. Die Anfragen, die uns erreichen, sind im Vergleich dazu zwergenhaft klein. Aber sicher deutlich größer als bisherige Server-Räume, für die oft noch Kellerräume ausgereicht haben. Übrigens: Beim zurecht sensibel zu betrachtenden Thema „Kühlung von Rechenzentren" hat sich die Technik für mittlere Datencenter in Deutschland längst dahingehend verändert, dass Wasser nur noch in geschlossenen Kreisläufen verwendet wird. Nach der Erstbefüllung wird also kein weiteres Wasser verbraucht. So steht es andernorts schon standardmäßig in den Auflagen für den Bau von Datencentern.

Anwohner werden einbezogen

Wo stehen wir in diesem Themenfeld gegenwärtig also? Wir führen Gespräche, machen uns ein Bild von der Marktlage, knüpfen Kontakte und sondieren, ob wir auch geeignete Flächen im Landkreis hätten. Mir ist dabei aber wichtig zu betonen: Wie werden die Menschen im Umfeld frühzeitig einbeziehen, sollte ein Projekt konkreter werden. Ihre Fragen und Sorgen müssen Einfluss auf die Planung haben. Und sie müssten zudem von einer Ansiedlung besonders profitieren. Etwa durch die Nutzung der Abwärme zum Heizen ihrer Häuser. So weit sind wir derzeit aber noch nicht. Und wir sind sicher auch nicht der einzige Landkreis, der sich entsprechende Gedanken macht. Dennoch bleiben wir dran. Sonst, davon bin ich überzeugt, würden wir unseren Job nicht gut machen. Es ist mir ein Herzensanliegen, dass unser Landkreis auch morgen ein guter Ort zum Leben und Arbeiten ist. Dafür müssen wir heute offen für Neues sein, genau hinschauen und gemeinsam immer wieder nach tragfähigen Lösungen Ausschau halten.

Ich wünsche Ihnen schon jetzt einen stimmungsvollen Advent. Bis zur nächsten Ausgabe!

Ihr

Dr. Christian von Dobschütz, Landrat

FRANKENS MEHR REGION Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim